

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Band: 14 (2001)
Heft: 1-2

Rubrik: Stadtwanderer

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

finden. Infos: *Moormann über Andrax*, 052 / 355 00 70, www.moormann.de.

Architektur online

Virtuelle Architekturführungen bietet der Verband Schweizerischer Transportbetonwerke im Internet an. Unter der fachlichen Leitung von Ulrich Pfammatter und Thomas Suter entstand eine Webseite, die Schweizer Betonbauten präsentiert. Die einzelnen Projekte werden anhand von Bildern, Plänen und Texten vorgestellt und weiterführend verlinkt. Das Besondere an der Präsentation ist die Möglichkeit, sich mittels Maus in den Räumen zu bewegen und somit mehr räumliche Vorstellung zu erhalten, als Bilder es bieten könnten. Damit eignet sich das Medium auch zur Vor- und Nachbereitung von Exkursionen und soll im Schulbetrieb eingesetzt werden. Alle Beiträge entstehen in Kooperation mit den jeweiligen Ingenieuren und Architekten. Infos: www.vstb.com.

www.architekturgalerie.ch

Die Architekturgalerie Luzern gibt es seit 1983. Sie will ihrem Publikum hochstehende Architektur präsentieren und die Architektur vor allem des Raums Luzern dokumentieren. Im Moment bereitet sich die Galerie auf die Architekturtag Luzern vor, die am 2. und 3. März stattfinden. Und: Die Architekturgalerie hat eine neue Homepage, diese sei hiermit bekannt gegeben: www.architekturgalerie.ch.

DXF erhält Konkurrenz

Für den Datenaustausch zwischen verschiedenen CAD-Programmen ist leider immer noch das DXF-Format beinahe die einzige und dennoch unbefriedigende Möglichkeit. Mit der neuen IFC-Spezifikation aus dem Hause IAI können Modell-Daten für den Rohbau zwischen den Programmen verschiedener Hersteller ausgetauscht und mit der jeweiligen Software weiterbearbeitet werden. Programmversionen und Updates mit einer Schnittstelle für die aktuelle IFC-Version 1.5.1 sind jetzt erhältlich, beispielsweise Allplan/Allplot

von Nemetschek, ArchiCAD von Graphisoft und Architectural Desktop von Autodesk.

Mitbestimmen

Das Projekt «Volo 1» der Architektengemeinschaft Werkgruppe AGW/Reinhard + Partner im Berner Lorrainequartier geht einen neuen Weg bei Vermietung und Mieterinnenbeteiligung. Die Siedlung geht auf einen Wettbewerb vom Herbst 1997 zurück, wo die Stadt als Grundeigentümerin nicht nur ein Projekt, sondern auch eine Bauträgerschaft ausgewählt hat. Bisher ist erst der Rohbau in Ausführung, alle Wohnflächen sind aber bereits reserviert. Die künftigen Mieter planen zusammen mit den Fachleuten den Innenausbau. Die Bewohner können Oberflächen, Farben und die Einteilung der Grundrisse bestimmen. Die Baustruktur von «Volo 1» ist im gesamten flexibel ausgelegt, so können Wohnungen auch später noch vergrössert oder zusammengelegt werden. Infos unter www.volo1.ch oder www.wohnqualitaet.ch.

Weiterbilden

Die Hochschule Rapperswil bietet in Zusammenarbeit mit zwei deutschen Fachhochschulen, der FH Nürtingen (Baden-Württemberg) und der FH Weihenstephan (Bayern), einen Master-Studiengang für Landschaftsarchitektur an. Ziel ist es, Landschaftsarchitektinnen, Stadtplaner und Architekten mit digitalen Arbeitstechniken, Management und mit den internationalen Verhältnissen besser vertraut zu machen. Die Ausbildung ist in sechs Module aufgeteilt und kann berufsbegleitend oder verdichtet absolviert werden. Anmeldeschluss für den ersten Studiengang ist der 1. April 2001. Infos: 055 / 222 49 57 oder www.imla.de.

Energie sparen

In Gebäuden steckt viel Potenzial, den Energieverbrauch zu verringern. Die öffentliche Hand geht mit gutem Beispiel voran und will systematisch sparen. Zu diesem Zweck hat das Bundesamt für Energie unter dem Namen «energho»

Methodisches Vorgehen Es war ein intimer Kreis, der sich im sia-Hochhaus zusammenfand. Es galt ein Werk in Heftform zu feiern. «Bauerneuerung Projektieren mit Methode» heisst die sia-Dokumentation D 0163. Martin Halter, Architekt von Beruf und Bauerneuerer von Berufung, stellte das Ergebnis seiner Arbeit vor. Bereits 1993 hatte eine Arbeitsgruppe unter seiner Leitung begonnen sich über die Erneuerung des Bauwerks Schweiz Gedanken zu machen.

Ohne Diagnose kein Projekt. Das war der erste starke Satz. Dem folgten weitere, davon nur eine Auswahl:

- Erst vorbereiten, dann realisieren.
- Kurze Bauzeit bringt Gewinn – kurze Planungszeit Chaos.
- Keine Instandsetzung, keine Revitalisierung ohne Projekt.
- Keine «Arbeitsgattungen» beim Projektieren.
- Projektieren in der Bauerneuerung heisst textliches Formulieren. Alles Selbstverständlichkeiten, denkt sich da der Erneuerungsprofi. Dass es aber ein Heft mit dem Untertitel «Ein Denk- und Vorgehensprozess für entwerfende Architekten und Architektinnen (mit dazu passenden EDV-Tools) und Tipps für Bauherrschaften» braucht, lässt Schlimmes ahnen.

Die Liegenschaftsverwalter aller Gewichtsklassen verwechseln offensichtlich die Bauerneuerung mit Reparaturarbeiten. Probleme, die mit Hauswartverstand gelöst werden können. Ergebnis: Das Gerüst steht nun schon seit neun Monaten und von der Verwaltung kommen ausweichende Vertröstungen für den nächsten Frühling. Das muss etwas mit dem Stellenwert zu tun haben, den man der Bauerneuerung zumisst. Warum braucht es dazu überhaupt einen Architekten? Dessen Honorar sparen wir uns.

Doch nicht das Bauen ist das Problem, sondern das Denken, das Vorausdenken, im Voraus-Denken. Dessen Ergebnis heisst Projekt und genau dafür braucht es den Architekten. Hier noch ein starker Satz: Der Entwurfsprozess in der Bauerneuerung ist Architektenarbeit. Doch Halter und die seinen sind Baufachlehrer. Sie bieten einen Lehrgang an, genauer: Sie erneuern mit Methode. Ihr «Denk- und Vorgehensprozess» hilft denken, drandenken und umdenken. Erneuerung ist nicht blosses Instandsetzen, sondern Nachdenken über die Werterhaltung. Die haltersche Methode ist dazu der Königsweg. Wie viele ihn beschreiten wollen, wird sich weisen. Dass ihn aber einige nötig haben, beweisen die Klagen über die Erneuerungen, im Volksmund Renovation genannt. Da wird gespart, vor allem an den geistigen Unkosten. Ein Franken, der in die Planung zuwenig investiert wurde, kostet in der Ausführung zehn. Das wäre auch ein starker Satz, diesmal aber vom Stadtwanderer.

Die Feier im sia-Hochhaus war ein Klassentreffen. Die Beteiligten gratulierten den Unbeteiligten und über Erneuerung war man sich grundsätzlich einig. Eine Frage allerdings blieb unbeantwortet: Wie sag ichs meinem Liegenschaftsverwalter?

Bauerneuerung Projektieren mit Methode. Martin Halter mit Beiträgen von Urs Hettich, Niklaus Kohler, Jürg Gredig, sia, Zürich 2000.

